

Helene.

Die Sonne geht unter — die Glocken der katholischen Kirche läuten die Abendmesse ein. Dort oben auf der Brühl'schen Terasse aber wird Beides wenig beachtet.

Ein buntes Leben herrscht da unter der sich sammelnden Menge. Immer neue Besucher steigen die breite Steintreppe empor, um den köstlichen Abend auf der berühmten Terasse zu genießen.

Hier hat sich der nachlässige Lord bequem hingestreckt, während die blondgelockte Miß etwas gelangweilt scheint, und zerstreut im rothen Reisehandbuch blättert. Dort betrachtet ein junger Franzose mit elegant weißen Glacehandschuhen eine Gruppe schwarzzüngiger lebhafter Wienerinnen. In jener Ecke sitzt ein Pole, düster vor sich hinstarrend, und dazwischen eilt der Kellner leichtfüßig hin und her, und beantwortet im breiten Sächsisch die an ihn gerichteten Fragen der Gäste.

Von dem Allen sieht und hört der Knabe nichts, der sich dort an den Brückenpfeiler lehnt. Er hat ein kleines Reisebündel neben sich gelegt, die Hände gefaltet wie zum Gebet, das Auge aber blickt träumerisch bald in den breiten glänzenden Elbstrom, bald empor in das verschwimmende Abendroth.